

lingua Irminsul appellantes, quod Latine dicitur universalis columna, quasi sustinens omnia.

Rudolf von Sulda¹⁾ war ein gründlicher und gelehrter Geschichtschreiber. Ein starker Grund für die positive Bewertung seiner Aussage liegt in der äußeren Einordnung dieses Satzes in sein Werk. Dieses ist als „das von Schreiberhand hergestellte Handexemplar Meginharts“²⁾, des Fortsetzers Rudolfs, erhalten. Die Sätze über die Baumverehrung und die Irminsul unterbrechen völlig unorganisch das von Rudolf in die *Translatio* aufgenommene siebente Kapitel der *Vita Karoli* von Einhard, das vom Sachsenkrieg handelt.³⁾ Sie sind Rudolf also eingefallen, während er dieses Zitat schrieb oder diktierte. Er hat sie gleich hier eingefügt, damit sie nicht vergessen würden, und hat dann das Zitat aus Einhard fortgesetzt. So bestätigt sich die bekannte Tatsache, daß Rudolf durch den Tod an der Vollendung der *Translatio* gehindert wurde, ja sogar den niedergeschriebenen Teil nicht mehr durchredigieren konnte. Sein Fortsetzer Meginhart hat an dieses auf Diktat geschriebene Handexemplar oder an eine durch einen Schreiber getätigte Abschrift eine zweite Lage anbinden lassen, in die dann verschiedene Schreiber nach seinem Diktat die Fortsetzung der *Translatio* eintrugen. Vor allem aber ergibt sich, daß Rudolf diese Sätze besonders wichtig waren, und daß er somit alles, was er wußte, in ihnen niederlegte, um ein Bild des sächsischen Heidentums zu geben. Wenn er zeigen wollte, a quantis errorum tenebris die Sachsen durch die Christianisierung befreit worden seien, hatte er keinen Grund, bei der Darstellung etwas zu verschweigen.⁴⁾ Andererseits brachte

¹⁾ Über ihn vgl. E. E. Stengel, Die Urkundenfälschungen d. Rudolf v. Sulda (Arch. f. Ur.-Forschung 5, 1914) S. 43 ff.

²⁾ Krusch a. a. O. S. 417.

³⁾ *Translatio* c. 3, SS. 2 S. 676, ed. Krusch S. 426; trotz Krusch a. a. O. S. 412, 420, wird man festhalten, daß die Bemerkung über die Irminsul innerhalb des Einhardzitates ein unorganischer Einschub ist, wie schon A. Wezel, Die *Translatio Alexandri* (1881) S. 57, bemerkte; dessen weitere Ausführungen dazu sind allerdings ebenso abzulehnen, wie seine hyperkritische Gesamthaltung, die sich über das klare Zeugnis der Quellen hinwegsetzen zu müssen meinte.

⁴⁾ *Translatio* c. 3, SS. 2 S. 675, Krusch S. 425; Meißner a. a. O. S. 43 wird Rudolf gerechter als Nedel S. 8. Daß Rudolf, wie Nedel